

25.11.2009

16. Weihnachtsrundbrief Jahresrückblick 2009

Wir wünschen allen Kindern und ihren Familien
allen Adoptionsbewerbern
den Kolleginnen und Kollegen
allen Freunden und Förderern unserer Arbeit

Frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr

CHUC MUNG LE GIANG SINH VA MOT NAM MOI TOT LANH

VESELÉ VÁNOCE A ŠŤASTNÝ NOVÝ ROK

FELIZ NATAL E PRÓSPERO AÑO NOVO

FELIZ NAVIDAD Y PRÓSPERO AÑO NUEVO



AdA

Adoptionsberatung e.V.

Staatlich anerkannte
Adoptionsvermittlungsstelle

Kapuzinerstr. 25 · 80337 München
Tel. 089/26 94 97 61 · Fax -26 94 97 59
muenchen@ada-adoption.de

Berliner Str. 31 - 35 · 65760 Eschborn
Tel. 06196/77 69 30 · Fax -77 69 31
eschborn@ada-adoption.de

Bankverbindung:
Commerzbank Eschborn
Kto.-Nr. 38 333 73 · BLZ 500 400 00

Spendenkonto:
Stadtparkasse München
Kto.-Nr. 13-123 344 · BLZ 701 500 00

www.ada-adoption.de

Nicht müde werden
sondern dem Wunder
leise
wie einem Vogel
die Hand hinhalten.

Hilde Domin
(1909 - 2006)

Nicht müde werden - diese Worte sollen Mut und Zuversicht geben, sie sollen den Blick öffnen für die positiven Dinge, sie sollen die Fähigkeit stärken, im Kummer auch den Sinn und die Vorbereitung auf etwas Beglückendes zu entdecken. Sie drücken Hoffnung und Optimismus aus. Jeder kann dieses kleine Gedicht für sich interpretieren. Wir wünschen Ihnen und uns, dass diese optimistische, lebensbejahende Haltung Besitz von uns ergreifen kann, die Sorgen und Ängste vertreibt und Energie und Freude Raum gibt.

Wartezeit

Erstmals in diesem Jahr haben wir begonnen, den zurückgekehrten Adoptiveltern einen Fragebogen zu den Auswirkungen der Wartezeit zu übergeben. Wir wollten herausbekommen, welche individuellen Strategien dazu führen, die Wartezeit gut zu überstehen und welche Maßnahmen von uns als tröstlich oder hilfreich angenommen werden. Warten ist ein belastender Zustand, in dessen Verlauf viele negative Gedanken Eingang ins Bewusstsein finden können, z.B.: „Unsere Akte ist verloren gegangen“, „Andere werden vorgezogen“ bis hin zu „Bis wir drankommen, braucht man uns nicht mehr“. Aber glücklicherweise setzen sich auch positive Überlegungen durch: „Es kommt nicht darauf an, wie lange wir warten, sondern auf wen“, „Je kostbarer etwas ist, desto schwerer ist es zu erlangen“, oder mit Konfuzius: Wer das Ziel kennt, kann entscheiden. Wer entscheidet, findet Ruhe! Die Wartezeit beschäftigt uns in unterschiedlichsten Situationen, ob im Stau, in Arztpraxen oder in der Warteschlange, wenn wir etwas besonders Begehrtes erhaschen oder erreichen wollen. Das Gefühl, fremdbestimmt zu sein, ist allen Wartenden gemeinsam. Fühlt man sich sicher, dass das Erwartete eintritt, ist man gelassener im Warten, als wenn das Vertrauen in den Ausgang des Verfahrens fehlt.

Wir haben erstmals erlebt, dass Bewerber wegen der Dauer des Wartens aufgegeben haben. Entweder als bewusst gesetzter Schlusspunkt, um dem Schicksalhaften entgegen zu treten, oder als Ergebnis der Erschöpfung. Einige von ihnen konnten sich nicht mehr freuen, als sie die Nachricht erhielten, Eltern eines Kindes werden zu sollen. Sie konnten an diesem Punkt aber auch nicht „Nein“ sagen, sondern hielten die Dokumente in der Hand, das Foto, die Geschichte eines Kindes, ohne etwas zu fühlen. In keinem Fall haben es sich die Personen leicht gemacht, - wir haben die Zweifel, die Schuldgefühle, den Schmerz wahrgenommen, aber es konnte auch trotz intensiver Gespräche und Zuwendung nichts mehr daran geändert werden. Elf Kinder, eine enorm hohe Zahl, haben dadurch erst im zweiten Anlauf Eltern gefunden.

Sie können sich vorstellen, dass solche Erfahrungen uns alarmieren. Wir haben begonnen, Bewerber nach einer gewissen Wartezeit wieder einzubestellen, unabhängig von den Bewerber- und Eltern-treffen, um sicher zu sein, dass sie noch zu ihrem Vorhaben mit vollem Herzen stehen. Ein, wie sich unschwer erkennen lässt, aufwändiges, sicher auch lohnendes Verfahren. Die Betreuung während der Wartezeit dadurch noch mehr zu individualisieren, ist aber, unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten betrachtet, fast nicht mehr zu verantworten. Wir wünschen uns deshalb, dass die Angebote der zusätzlichen Auffrischungsseminare mehr genutzt werden. Die Bewerber, die diese Seminare besucht haben, schreiben uns, wie sehr sie davon profitiert haben. Ein Beispiel:

*Liebe Mitarbeiterinnen von AdA,
da uns das Seminar vor 2 Wochen so gut gefallen und gut getan hat, wollten wir Ihnen gerne noch einmal mitteilen, dass es in dieser besonderen Situation sehr sinnvoll ist, ein solches Seminar anzubieten. In der kleinen Gruppe mit dem wunderbaren Herrn Stapelmann und dann in diesem schönen Ambiente am Ammersee - einfach sehr gut!*

Wir hoffen und erwarten, dass Sie sich mehr einbringen. Sehen Sie die Wartezeit nicht als ein Problem, sondern auch als eine Chance an, sich gut vorzubereiten. Es ist zudem kein AdA-Problem, sondern betrifft die gesamte Entwicklung der internationalen Adoptionsvermittlung.

Gerne sind wir bereit, Sie regional zu vernetzen. In einigen Städten ist es bereits gelungen, dass sich Adoptivfamilien oder Bewerber in größeren Abständen treffen und sich gegenseitig beraten und unterstützen, teilweise unter Inanspruchnahme von Experten.

Es ist uns sehr wichtig, Ihr Vertrauen zu verdienen. Wir wollen das mit der Transparenz unserer Arbeit erreichen und auch, indem wir offen unsere Probleme ansprechen. Jede einzelne Adoptivfamilie unter Ihnen bezeugt und verantwortet ein rechtsstaatliches Verfahren. So sind auch die Ermutigungsbriefe, die Sie uns schicken, nicht nur eine große Hilfe für die Bewerber - sie sind auch ein Zeugnis für den guten Ruf, der unsere Partnerländer im internationalen Adoptionsgeschehen auszeichnet und der auf jede mit uns durchgeführte Adoption ein positives Licht wirft.

Länderinformationen

Kolumbien

SommerNest

Ohne Zweifel haben wir im Jahr 2008 eines der spannendsten Projekte von AdA initiiert: Kidsave Deutschland. Nachdem in 2009 alle Kinder des Pilotprojektes neue, liebevolle Eltern gefunden haben, wurden in diesem Jahr lange und schwere Auseinandersetzungen und Fachgespräche mit unseren Aufsichtsstellen und mit externen Experten geführt. Nun sind wir auf dem besten Weg, geknüpft an neue Bedingungen, im Jahre 2010 älteren und dadurch schwer vermittelbaren Kindern einen Besuch in Deutschland zu ermöglichen. Wir werden im nächsten Jahr um diese Zeit hoffentlich auf eine erfolgreiche erste Durchführung von SommerNest zurückschauen können.



SKH neben Ilvia Ruth Cárdenas, Leit. Abteil. Adopt. d. ICBF u. Mitarbeitern

Wir suchen Eltern

Neben den aufgrund ihres höheren Alters schwer vermittelbaren älteren Kindern, gibt es noch eine weitere Gruppe von Kindern, für die wir Eltern suchen: Kinder mit gesundheitlichen Problemen, oder Kinder, die auf Grund von Mangelernährung, einer Frühgeburt oder schlechter Versorgung ein gesundheitlich höheres Risiko tragen. Auch Geschwistergruppen ab drei Kindern haben es nicht leicht, Eltern für sich zu interessieren. Sprechen Sie mit uns, wenn Sie mehr über die Erfahrung mit Risikokindern wissen wollen.

Konflikt zwischen Venezuela und Kolumbien

Seit geraumer Zeit wird in der Presse und im Internet über die neue Eskalation des Konfliktes zwischen Kolumbien und Venezuela, der an der Grenze dieser beiden Staaten geführt wird, berichtet. Am 11. Oktober wurde auf venezolanischer Seite eine Fußballmannschaft entführt, zwei Wochen später wurden die Spieler hingerichtet: neun Kolumbianer, ein Peruaner und ein Venezolaner. Seitdem herrscht zwischen den Staaten eine Art kalter Krieg, die diplomatischen Beziehungen sind abgebrochen. Laut internationaler Presse handelt es sich hierbei um einen Krieg zwischen der rechten Bewegung der Paramilitärs in Kolumbien, genannt AUC, die sich hauptsächlich aus dem Schmuggel von Treibstoff aus Venezuela finanziert, und eine linke venezolanische Guerrilla, die *Fuerzas Bolivarianas de Liberación* (Boliches), die offenbar mit Unterstützung der Regierung Chávez agiert. Die jüngsten Ereignisse - die Sprengung von zwei Fußgängerbrücken, die über die Grenze führten, die Festnahme einer kolumbianischen Terroristin in Venezuela, die nach Angaben von Chávez mit der kolumbianischen Regierung kooperiert, die sieben militärischen Stützpunkte auf kolumbianischer Seite, die von den USA teilbesetzt werden - werden von beiden Seiten als Verschärfung der Lage deklariert. Im Gegensatz zu der venezolanischen Regierung jedoch, die aggressiv und provokant agiert, zeigt sich Kolumbien - mit starker Rückendeckung der nordamerikanischen Macht - eher zurückhaltend und offen für ein Gespräch.

Mit Ausnahme der kolumbianischen Grenzregion Norte de Santander und deren Hauptstadt Cúcuta, die 660 km nördlich von Bogotá liegt, zeigen sich im Rest des Landes keine sichtbaren Einflüsse dieser kriegsähnlichen Situation.

Honduras

Seit November 2009 haben wir die besondere Zulassung für Honduras. Das bedeutet, dass wir ab sofort Adoptionsbewerbungen für dieses Land annehmen dürfen. Wichtig erscheint uns jedoch an dieser Stelle zu erwähnen, dass die Anzahl der Auslandsadoptionen aus Honduras sehr reduziert ist. Wir werden sehen, wie sich die Zusammenarbeit mit diesem Land gestaltet. Nach unseren Besuchen sind wir jedoch sehr zuversichtlich, dass die Kooperation auf einer fachlichen Ebene transparent und professionell stattfinden wird.

Dominikanische Republik

Wir beantragen nun offiziell in der Dominikanischen Republik unsere Anerkennung als Kooperationspartner für interstaatliche Adoptionen. Nachdem wegen eines Falles von Kinderhandel die deutschen Behörden sich nicht in der Lage sahen, das von den Dominikanern zurückgeforderte Kind auszuweisen und gerichtlich das illegitim zustande gekommene Eltern-Kind-Verhältnis durch Adoptionsbeschluss, gegen die Empfehlungen der hinzugezogenen Fachleute, noch festigten, ist die Stimmung gegenüber Deutschland als Aufnahmestaat eines dominikanischen Kindes sehr schlecht. Angesichts der Tatsache, dass die Dominikanische Republik ein sehr junger Konventionsstaat ist, hat Deutschland damit eine sehr fragwürdige Rolle eingenommen, die nicht dazu geeignet ist, neue Vertragsstaaten auf einem rechtstaatlichen Weg zu bestärken und ein gutes Beispiel abzugeben. Wir hoffen, dass uns (und damit Ihnen) durch diesen Vorfall nicht der Weg verschlossen wird, mit der Dominikanischen Republik in Zukunft fachlich korrekt zusammenzuarbeiten und solche Vorkommnisse in der Zukunft zu vermeiden. Wir werden berichten.

Bolivien

Der Sozialdienst Katholischer Frauen wird zum Ende des Jahres 2010 seine Auslandsvermittlungstätigkeit einstellen, insofern befindet sich diese Stelle in der Abwicklungsphase der Verfahren, die noch laufen. Zu ihren Partnerländern gehörte unter anderem Bolivien. Da wir auch in Bolivien über die erforderlichen Länderkenntnisse sowie über zuverlässige Ansprechpartner verfügen, wird AdA die Gespräche zur Anerkennung mit der zuständigen Stelle vor Ort fortführen, nachdem wir bereits seit 2008 als eingetragener Verein eine wichtige Voraussetzung dafür in Bolivien erfüllen.

El Salvador

Wir haben seit über einem Jahr die Zulassung von Seiten El Salvadors, um mit ihnen zu kooperieren. Aus Zeitmangel haben wir in Deutschland noch nicht den Antrag gestellt, damit unsere Aufsichtsbe-

hörde die Zusammenarbeit von AdA mit diesem Mitglied des HAÜ überprüft. Wir sind zuversichtlich, dass uns das kommende Jahr die Zeit, die wir für diesen Antrag benötigen, schenken wird!

Vietnam

In Vietnam gibt es einige Veränderungen: Herr Dr. Long ist nicht mehr für die Auslandsadoption zuständig. Ebenso ist Herr Pham, der Direktor des Kinderheimes in BaVi, nicht mehr tätig und in den Ruhestand gegangen. Es bleibt zu hoffen, dass Vietnam die Anstrengungen verstärkt, das Haager Adoptionsübereinkommen umzusetzen und wir damit die Möglichkeit erhalten, die Adoptionsarbeit mit Vietnam wieder aufzunehmen.

Tschechien

Vom 24. bis 26. März d.J. hatten wir Besuch von einer tschechischen Delegation. Wir nutzten die Möglichkeit, auch den Bewerbern und Adoptivfamilien bei einem gemeinsamen Treffen am 25.3. die Gelegenheit zu einem direkten Austausch zu geben. Die Vertreter der Behörde erläuterten die umfassende Reorganisation der Zentralstelle in Brünn. Alle Bewerber wurden aufgefordert, über eine Alterserweiterung nachzudenken, da man vor allem für Kinder ab vier Jahre dringend Eltern suche. Unsere Bewerber folgten im Laufe des Jahres dieser Anregung und erweiterten in Zusammenarbeit mit uns und dem jeweiligen Jugendamt ihre Alterseinstufung. Jedoch erst nach einem erneuten Leitungswechsel hat sich in der Zwischenzeit die Kommunikation spürbar verbessert, sie ist zuverlässig und schnell. Den Nachfragen entnehmen wir, dass die Akten überarbeitet werden. Wir verfolgen die Entwicklung mit großem Interesse, derzeit nehmen wir aber noch keine neuen Bewerber für Tschechien an. Unserer Internetseite können Sie entnehmen, sobald sich daran etwas ändern sollte.



Chile

Die Anzahl von in Chile adoptierten Kindern ist weitaus geringer als unseres Erachtens zu erwarten wäre. Vor allem verblüffen die Zeiträume, die diese Kinder in der Obhut des Staates gewesen sind, bevor sie für eine Adoption vorgesehen werden. Die verhältnismäßig stabile Hilfe, die der chilenische Staat den Bedürftigen zukommen lässt, führt dazu, dass keine Notwendigkeit zur Klärung der Situation dieser Kinder empfunden wird: es verhungert ja keiner wirklich. So erfahren wir immer wieder, dass die sieben- bis achtjährigen Kinder, für die Eltern gesucht werden, schon seit Jahren in einer ungeklärten Situation in der Obhut des Staates leben.

SommerNest wäre ein gutes Modell für Adoptionen in Chile, da es dort ausschließlich um die Adoption älterer Kinder geht. Dieses Konzept wird jedoch bedauerlicherweise dort nicht eingeführt werden können, so die Aussage der Leiterin der Adoptionsabteilung von der Kinderschutzbehörde *Sename*, solange das Sorgerecht in der Hand des Familiengerichts und nicht bei der Kinderschutzbehörde liegt: der Antrag für eine Genehmigung zur befristeten Ausreise dieser Kinder käme einem gerichtlichen Verfahren gleich. Nach dieser Erkenntnis war die persönliche Präsentation des Konzeptes durch Susana Katz-Heieck innerhalb eines Urlaubsaufenthaltes in Chile „für die Katz“!



Patricia Silva (AdA Kol) u. Veronica Katz (AdA Chile) auf dem internationalen Adoptionskongress in Bogotá

Sename definiert sich neu: nach einigen aufgedeckten Konflikten im Kinderschutzbereich entschied das Ministerium für Justiz, dem diese Behörde unterliegt, letztere in zwei große Behörden zu unterteilen: die eine soll zukünftig den ganzen Kinderschutzbereich - darunter auch Adoption - bearbeiten, die andere die Programme zur Bekämpfung der Jugendkriminalität, die Verfahrenspflege von Prozessen gegen Jugendliche und die Aufsicht von Institutionen, in denen die jugendlichen Straffälligen untergebracht werden. Der Antrag liegt dem Parlament vor und soll von der neuen Regierung umgesetzt werden (Mitte Dezember gibt es Wahlen).

Russische Föderation

Wieder einmal mehr haben wir gemerkt, wie glücklich wir uns mit der Konzentration unserer Tätigkeit auf Lateinamerika schätzen können. Vom 16. - 17. März 2009 war eine Delegation von Vertretern einer russischen Kinderhilfsorganisation bei uns, die eine Zusammenarbeit mit uns anstrebte. Es war ganz offensichtlich, dass ein konventionsgemäßes Arbeiten in Russland nur sehr wenige Vermittlungen im Jahr ermöglicht. Wir hatten über eine Zusammenarbeit mit der Vermittlungsstelle Eltern-Kind-Brücke, die als einzige in Russland akkreditiert ist, und mit der wir in Tschechien sehr gut zusammenarbeiten, nachgedacht und stellten im Gespräch fest, dass ein gemeinsames Vorgehen zwar die hohen Kosten für das Repräsentantenbüro reduzieren würde, aber die Vermittlungszahlen viel zu gering wären, diese Gebühren wieder zu erwirtschaften.

Familientreffen



Kinderprogramm während des Familienwochenendes von NRW

Fester Bestandteil unserer Arbeit sind die Familienwochenenden geworden. Neun waren es in diesem Jahr, die wir organisierten: Im Norden für die Familien der PLZ-Bereiche 0, 1 und 2. In Mitteldeutschland für die Bewohner des PLZ-Bereiches 3, im Westen fand kürzlich das Treffen für die Bereiche 4 und 5, das große Familientreffen für die 6er in Mittelhessen, die Treffen der 7er, 8er und 9er in Baden Württemberg und in Bayern statt. Zudem haben wir das Tschechien- und das Chiletreffen organisiert. Zu jedem dieser Veranstaltungen denken wir uns etwas Besonderes aus: ein Leitmotiv, ein aktuelles Thema, wir laden Experten ein, Personen, die uns über ihre (Adoptiv-)Geschichte berichten, organisieren besondere Kinderbetreuungsprogramme und vieles mehr.

Das Vietnamtreffen wird seit Jahren von Carola Lay organisiert, eine engagierte Adoptivmutter, die mit viel Enthusiasmus und guten Ideen ein schönes Wochenende für die Eltern vietnamesischer Kinder gestaltet.

Der Höhepunkt in dieser Hinsicht war in diesem Jahr jedoch ohne Zweifel der Besuch von Héctor Ramos, unserem kolumbianischen Taxi-Helden. Er nahm am Mittelhessen-Familientreffen teil und erlebte die Arbeit von AdA auf dieser Seite des Planeten. Zum ersten Mal durchschritt er die Milchglastrenntür, durch die er mittlerweile Hunderte von Familien auf dem Weg zu ihrem Flugzeug hatte verschwinden sehen. In Deutschland angekommen, fühlte Héctor in den Knochen erstmals, was das ist: Szenariowechsel mit Zeitverschiebung! Und die Familien warteten schon auf ihn, höchst gespannt am nächsten Vormittag, direkt nach seiner Landung! Sprachlos sah er zu, wie die Kinder, die er vor nicht langer Zeit tröstete, denen er auf spanisch Mut zusprach, die er oft mit etwas bedrücktem Herzen verabschiedet



hatte, ihn hier begrüßten, selbstsicher ihn umkreisten auf der Suche nach Erinnerungsfetzen. Héctor war ihnen allen vertraut, alle fühlten sich in seiner Gegenwart sofort wohl, alle wussten, es ist ein positives Gefühl, das sie mit diesem Kolumbianer verbindet. Er selbst hatte kindliche Freude daran, wenn die Kleinen, die ihm noch vertraut waren, erstaunt auf seine spanischen Freundlichkeiten deutsch antworteten. Er betrachtete die Sicherheit der deutschen Paare in ihrem Elternsein, nachdem er sie aus einer Situation kannte, in der sie ihre Rolle erst noch lernen mussten und seine Zuversicht und Gelassenheit sehr zu schätzen wussten. Er begegnete fröhlichen Familien-

kreisen und bekam vielfach die Bestätigung für das, was er immer gehofft und den Kindern und deren Eltern in Kolumbien zum Abschied mitgegeben hatte: „In Deutschland wird alles gut!“ Er fotografierte so viel, dass bereits am ersten Tag seine neue Kamera versagte. Er fuhr kreuz und quer mit der Deutschen Bahn, die ihn - wie sollte es anders sein - ohne Handy und Sprachkenntnisse doch noch stranden ließ. Als er sich ratlos im Frankfurter Bahnhof zu orientieren versuchte, begrüßte ihn eine deutsche Frau herzlich mit „Hola Héctor“ und setzte ihn in die richtige Bahn. Bis heute weiß er nicht, wer sie war. Er wurde herzlich von Nord bis Süd empfangen und durch die schönen Seiten Deutschlands geführt, und verließ, am Ende seiner Kräfte, glücklich, nach drei Wochen die neue Heimat „seiner“ Kinder.

Nach jedem dieser Treffen sind wir zwar erschöpft, aber voller Gewissheit, dass diese Form des Austauschs notwendig ist für alle: für die Adoptivkinder, für deren Eltern, für die Wartenden, und für uns. Es ist für alle fundamental wichtig, im Gespräch zu bleiben. Wir wünschen uns, diese Offenheit zu bewahren und danken jedem Einzelnen von Ihnen für Ihr Vertrauen, das, wie Sie wissen, uns die Kraft gibt, um neue Aufgaben und Herausforderungen im Bereich der Auslandsadoption zu wagen.

Jugendworkshop

Durch unsere Bewerber- und Familientreffen, unsere Vereinsarbeit und die nachgehende Begleitung sehen wir, wie aus Bewerber Familien werden, und dies über viele Jahre, in deren Verlauf ihre Kinder immer älter werden, bis sie nicht mehr zum AdA-Treffen kommen wollen. Verständlicherweise kommt irgendwann der Punkt, wo die Identifizierung als Kind von AdA-Eltern nicht mehr ausreicht und die Motivation für die Teilnahme an solchen Treffen nachlässt. Wir haben es in diesem Jahr geschafft, sieben Jugendliche bzw. junge Erwachsene für ein Wochenende - diesmal ohne Eltern! - zu uns einzuladen. Es war ein spannendes, lustiges, fröhliches und auch arbeitsintensives Wochenende. Wir haben viel miteinander gesprochen, über Vergangenheit, Wurzeln, Phantasien und Herkunft. Wir haben miteinander kolumbianisch gekocht und wunderbare Reisebilder aus Kolumbien gesehen, da eine der Teilnehmerinnen bereits in Kolumbien mit ihren Eltern im Rahmen der AdA-Reise gewesen ist. Wir möchten unbedingt diesen Workshop nächstes Jahr wiederholen. Wir werden mehr über die Herkunftsländer, über deren Kultur und Geographie, Kochkünste und Musik, und natürlich



auch über uns und unsere Rolle als Vermittlungsstelle berichten. Vor allem möchten wir, dass die TeilnehmerInnen sich gelassen über bestimmte Themen unterhalten können, Stärkung durch Zugehörigkeit entwickeln, indem sie dabei Neues über die Kultur des Herkunftslandes erfahren und lieben lernen.

Wir sind in unserer Annahme bestätigt worden, dass diese Treffen von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu unserer Arbeit in der nachgehenden Begleitung gehören. Unterstützen Sie Ihre Tochter/Ihren Sohn, wenn sie/er 15 Jahre alt oder älter ist, daran teil zu nehmen!

Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Präsenz in den Medien, bei Tagungen, in Arbeitskreisen, im In- und Ausland ist kein Ausdruck von Eitelkeit sondern Kalkül. Wir wollen das Thema Adoption noch mehr in die öffentliche Diskussion rücken und mehr gesellschaftliche Verantwortlichkeit erreichen.

Podiumsdiskussion zur Präsentation von Marion Gaedickes Buch „Wunschkind“

Marion Gaedicke beschreibt in diesem Buch die Adoption ihrer Kinder aus Russland zu einer Zeit, als Deutschland das Haager Adoptionsübereinkommen noch nicht ratifiziert hatte. Das Buch beschreibt eindrücklich den Wechsel zwischen Hoffnung und Verzweiflung angesichts der Willkür des russischen Staatsapparats. Zur Podiumsdiskussion in Berlin waren neben dem Vertreter der Berliner Zentralen Adoptionsstelle, Frank Licht, auch die



neue Justizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger und Monika Müllers-Stein eingeladen. Moderiert wurde die Diskussion von Maybrit Illner. Wir haben die Gelegenheit gerne genutzt, die Arbeit einer Auslandsvermittlungsstelle darstellen zu können, wenn auch der Fokus in der Diskussion ein anderer war. Wir hoffen jedoch, den Kontakt zur Ministerin für unser Anliegen, nämlich die langfristige Sicherung unserer fachlichen Arbeit, nutzen zu können und haben diesbezüglich bereits Weichen gestellt.

EurAdopt

Dieser Verband von anerkannten Vermittlungsstellen europaweit existiert seit 1993 und hat zum Ziel, durch Austausch, Kooperation, Festsetzung ethischer Prinzipien und Förderung der Durchsetzung des HAÜ, die Würde des Kindes im Bereich der interstaatlichen Adoption zu schützen. Seit April 2009 ist AdA Mitglied in EurAdopt. Somit haben wir auf internationaler Ebene ein Qualitätssiegel erlangt, das nicht nur eine Bestätigung für unsere Arbeit darstellt, sondern uns die Möglichkeit eröffnet, unsere Arbeit im internationalen Vergleich vorzustellen und zu verbessern, im besten Fall sogar zu einer Verbesserung der Vermittlungstätigkeit allgemein beizutragen.

Straßburg



Berit Haas (pcb Heidelberg) Frau Kopecka (Zentrale Behörde Brno) SKH

Am 30.11. und 01.12. dieses Jahres findet in Straßburg eine große internationale Konferenz statt, die zum zentralen Thema die „Herausforderungen in den Adoptionsverfahren in Europa“ hat, unter Berücksichtigung des Kindeswohls. AdA wird dabei sein und ist gespannt auf die Ergebnisse und neuen Erkenntnisse dieser Konferenz.

Sozialarbeit

Schule La Milagrosa - Popayán

An anderer Stelle wurde bereits erwähnt, dass zunehmend mehr Praktikantinnen die Möglichkeit nutzen, ein paar Wochen des Praktikums in unserem Büro in Kolumbien abzuleisten. Eine unserer Praktikantinnen, Veronika Fußeder, blieb gleich ein halbes Jahr und arbeitete in dieser Zeit unter fachlicher Anleitung der Schulpsychologin und Fernanleitung durch unsere Münchner Fachkräfte in der Schule *La Milagrosa* in Popayán. Sie intensivierte den Deutschunterricht und begeisterte auch die jüngeren Schülerinnen dafür. Die Aufmerksamkeit und das Vertrauen, das ihr dadurch entgegengebracht wurde, nutzte sie für ein Forschungsprojekt, das zuvor mit uns und der Hochschule abgesprochen worden war, und untersuchte die Familien, aus denen die Schülerinnen von *La Milagrosa* kamen. In den Interviews mit 30 Familien wurden Angaben zur Familienstruktur, z.B. die Anzahl der in einem Haushalt lebenden Kinder, Berufstätigkeit der Eltern oder Bildungsstand der Mutter/Eltern, erforscht. Ebenso sollte die Armut durch Fragen nach Anzahl der Räume des Elternhauses oder sozioökonomischem Status statistisch sichtbar gemacht werden.



Eine interessante Entdeckung hierbei war die Motivation der Eltern, ihre Kinder an der Schule *La Milagrosa* ausbilden zu lassen.

Neben dem sehr guten Ruf der Schule und dem Vertrauen in die Lehrtätigkeit der Ordensschwwestern, nannten sie die tägliche Schulspeisung, die in *La Milagrosa* durch den Rotary Club Bad Vilbel sichergestellt ist.

Sogar das regionale Fernsehen wurde auf das einzigartige Projekt aufmerksam und drehte eine Reportage über Veronikas Deutschunterricht und ihre lernbegeisterten Schülerinnen. Ein weiteres Ergebnis ihrer engagierten Arbeit ist die Vermittlung einiger Schulabsolventinnen als Au-pair-Mädchen in unsere Adoptivfamilien, um deren Zukunftschancen weiter zu verbessern.

Schule Santa Luisa - Cali

Die Bauarbeiten der Schule kommen derzeit nur sehr schleppend voran. Obwohl durch Spenden von KoKi e.V., von Privatinitiativen und von AdA schon eine beträchtliche Summe zusammengekommen ist, hängt derzeit der weitere Fortgang von der Genehmigung der architektonischen Pläne ab, die offensichtlich nachgebessert werden müssen. Die verantwortliche Schwester Maria Eugenia, die wir aus den Gründungszeiten von *La Milagrosa*, Popayán kennen, ist mit gewohntem Engagement dabei. Die Schule in ihrer jetzigen Form ist zu klein, teilweise gefährlich baufällig und überhaupt nicht nach außen abzusichern. Dies wäre aber gerade in diesem Stadtviertel besonders wichtig. Die Schüler benötigen nicht nur einen Ort des Lernens und der Erziehung, sondern sie müssen auch vor den Gefahren des Stadtviertels geschützt werden, das durch extreme Bandenkriege und Gewalt gekennzeichnet ist. Viele von Ihnen kennen das Viertel *Agua Blanca* und die Arbeit des Padre Alfredo von Fernsehberichten oder den Spielfilm *Dr. Alemán*. So können Sie sich vorstellen, wo die Schwestern des Vincentiner Ordens tätig sind. Mit diesem Orden und seinen wunderbaren Ordensschwestern arbeiten wir seit 15 Jahren zusammen. Wir sind daher auch sehr zuversichtlich, dass die geplanten Bauaktivitäten bald in Gang kommen, denn besonders zeichnet diese Frauen ihre Zielstrebigkeit, ihr Durchsetzungsvermögen, ihre Gelassenheit und Güte aus, neben dem Mitgefühl und Verständnis, das sie für ihre Schützlinge aufbringen.

Patenschaften

Wir betreuen knapp 200 Patenschaften, die meisten davon gemeinsam mit der Organisation *Oriéntame*. Adoptivfamilien, die ein Patenkind haben, nutzen gerne ihren Aufenthalt in Kolumbien, um ihr Patenkind zu besuchen. Meistens werden die Kinder von ihrer Mutter zu diesem Zweck in die Organisation *Oriéntame* gebracht, da wir gut verantworten können, dass die Adoptivfamilien gefahrlos dieses Stadtviertel besuchen. Auf ihrer Hochzeitsreise haben Julia und Jonas Stein (Sohn von Monika Müllers-Stein) ihr Patenkind besucht und fuhren dazu in das Stadtviertel *Ciudad Bolívar*. Jonas, der von 1992 bis 1998 sechs Jahre als Schüler in Bogotá gelebt hat, schildert hier den Eindruck, den *seine* Stadt elf Jahre später auf ihn gemacht hat.

Elf Jahre hat es gedauert, bis ich endlich wieder den Weg in meine zweite Heimat - Kolumbien - gefunden habe - diesmal in Begleitung meiner Frau Julia. Nach diversen Stationen und wunderbaren Eindrücken stand auch ein Treffen mit unserem



Patenkind Tania auf dem Reiseplan. Unsere Freundin Patricia Silva war so freundlich, uns beide gemeinsam mit der Sozialarbeiterin Luz Angela von Oriéntame zu Tania und ihrer Familie zu begleiten. Nach fast vier Jahren, in denen wir Tania aus der Ferne begleiten, konnten wir sie endlich kennen lernen. Die Verhältnisse vor Ort sind immer noch schwer mit europäischen Maßstäben zu belegen - Tanias siebenköpfige Familie lebt in einem einzigen Zimmer. Vergleiche ich aber diesen Besuch mit meinen Erinnerungen an diese Gegend, fällt eine deutliche Verbesserung auf, die Straßen sind mittlerweile asphaltiert, die Häuser geziegelt und diverse Schulen sind im direkten Umfeld entstanden. Dank der Betreuung durch Oriéntame ist Tanias Unterernährung sichtbar zurückgegangen. Auch wenn sie noch etwas zu klein ist für ihr Alter, erhält Tanias Familie durch "Oriéntame" professionelle Hilfe, um diesen Zustand weiter zu korrigieren. Leider ist der Besuch bei Tania und ihrer Familie viel zu schnell vergangen, aber wir haben uns mit der Gewissheit verabschiedet, sie wiederzusehen. Wir sind mit der ermutigenden Erkenntnis aus Kolumbien zurückgekehrt, dass sich dieses Land deutlich weiterentwickelt hat. Dass der gegenwärtige Fortschritt nicht ausschließlich den Reichen und Privilegierten vorbehalten ist, sondern dass sich auch die Lebensbedingungen für die Ärmsten langsam verbessern. Und auch wenn die

kolumbianische Gesellschaft noch einen langen, langen Weg vor sich hat, um Armut und Ungerechtigkeit zu egalisieren, haben wir einmal mehr gesehen, dass man mit kleinen Mitteln etwas verbessern kann und keine Form der Hilfe überflüssig ist!

Lebensmittelpakete zu Weihnachten

Wir wollen auch in diesem Jahr wieder für jedes Kind und seine Familie zu Weihnachten ein Lebensmittelpaket kaufen. Für 30 Euro kann man eines mit Grundnahrungsmitteln und Überraschungen für die Kinder und ihre Eltern erwerben. Im letzten Jahr haben wir mit dieser Lebensmittelspende allen bedürftigen Familien des Patenschaftsprogramms eine Freude machen können. Schauen Sie auf unsere Internetseite *Aktuelles*. Dort finden Sie einen Hinweis, wie Sie sich an dieser Aktion beteiligen können, wenn Sie dies wünschen.

Engagement von Adoptivfamilien im Herkunftsland ihrer Kinder

KoKi e.V.

Zehn Jahre lang war Maria Fuest die Vorstandsvorsitzende von KoKi e.V. (www.KoKi.info), dem Verein für bedürftige kolumbianische Kinder. Sie hat in dieser Zeit durch ihre herzliche und zugleich bestimmende, sensible wie resolute Art den Verein geprägt. KoKi ist während ihrer Amtszeit zu einem stabilen, effektiv funktionierenden Förderverein gewachsen und unterstützt durch Dauerspenden ganz gezielt Projekte für bedürftige Kinder. Besonders unterstützt werden seit Jahren das Behandlungszentrum für Kinder mit Zerebralparese, *Hogar Fervor*, und ein Patenschaftsprojekt für Kinder mit geistiger und/oder physischer Behinderung in Cali. Daneben leistet der Verein Einzelfallhilfen für Kinder in Cali oder in Circasia, die ohne diese Unterstützung gewiss ihr Zuhause verlassen müssten, um in staatliche Institutionen untergebracht zu werden. Maria Fuest hat sich jedes einzelne Projekt zu Herzen genommen. Stets an ihrer Seite ist Kathrin Karg gewesen, die entscheidende Arbeit im buchhalterischen Bereich, in Bezug auf Internetauftritt und vieles mehr geleistet hat. An dieser Stelle möchten wir uns bei den beiden herzlich bedanken!

Mit Nicola Brunk im ersten und Heike Behrbohm im zweiten Vorstandsvorsitz bekommt KoKi neuen Schwung und eine neue Dynamik. Da wir beide Frauen lange kennen, wissen wir, dass KoKi in besten Händen ist! So startet der neue Vorstand mit einem ganz besonderen Projekt: Es findet in diesem Jahr zum ersten Mal eine Fortbildung in Bogotá im Bereich der *Vojta*-Therapie, die vor allem spastisch gelähmten Kindern zu Gute kommen soll, statt. KoKi finanziert die kostspielige Teilnahme einer Physiotherapeutin von *Hogar Fervor*, damit „unsere“ Kinder auch davon profitieren können.

Chikitin e.V.

Die bedürftigen Kinder in Chile sind weiterhin auf Hilfe angewiesen: Chikitin e.V. (www.chikitin.info), der von Adoptiveltern chilenischer Kinder gegründete Verein für bedürftige Kinder dieses Landes, unterstützt seit längerem das Kinderheim La Aurora in Südchile. Durch eine großzügige Spende haben die Mitglieder den Ausbau eines Computerraumes dort finanziert. Hinzu wird die Renovierung der gesamten sanitären Anlagen dieses Heimes von Chikitin sichergestellt. Die Kinder von *La Aurora* werden in diesem Jahr wieder ein schönes Weihnachtsfest feiern können, dank der Unterstützung dieses Vereines.

KiVie e.V.

Unser Kontakt nach Vietnam ist weiterhin durch Frau Hong gesichert, die uns bei der Umsetzung der Sozialarbeit behilflich ist. Der Verein KiVie e.V. (www.kivie-eV.de) finanziert diese Sozialarbeit, die vor allem Kindern zu Gute kommt, die medizinische Behandlungen benötigen, sowie jugendlichen Vietnamesen, die eine Ausbildung anstreben. Im Jahresbericht von KiVie werden wir detaillierter darüber berichten.

Reise ins Herkunftsland Ihres Kindes/Ihres zukünftigen Kindes

María Fernanda Trujillo, eine unserer Mitarbeiterinnen des AdA-Büros Bogotá, hat dieses Jahr die *Reise zu den kulturellen Wurzeln* begleitet. Sie beschreibt die Eindrücke auf unserer Internetseite unter: *Aktuelles*. Wir können die Teilnahme an einer solchen Reise nur empfehlen und, wie sich in der Vergangenheit gezeigt hat, ist sie auch ganz besonders für Adoptionsbewerber geeignet, die sich dadurch noch besser vorbereitet fühlen. Über die organisierte Reise hinaus kann der Aufenthalt noch verlängert werden. Man sieht Regionen, die man, wenn man sich zum Zwecke der Adoption in Kolumbien aufhält, nicht kennen lernen kann, da man zu diesem Zeitpunkt ausschließlich mit der neuen Rolle als Eltern eines Kindes beschäftigt ist. Dem einen oder anderen hat es auch geholfen, die Wartezeit besser zu überstehen, sie hatten das ICBF in Bogotá besucht, Patricia Silva, unsere Repräsentantin, und die von uns geförderten Projekten kennen gelernt und natürlich Héctor, ohne den - so haben wir schon gehört - eine Adoption in Kolumbien ja gar nicht möglich ist...

In eigener Sache

15 Jahre AdA Adoptionsberatung

10 Jahre AdA staatlich anerkannte Vermittlungsstelle.

Unser Webseitengestalter hat uns einen virtuellen Lorbeerkranz gestiftet und es gab einige Blumensträuße, worüber wir uns sehr gefreut haben. Die Planung einer fachlichen Tagung im feierlichen Rahmen, die uns vorschwebte, stellte sich dann als sehr zeitintensives Unterfangen heraus. Dennoch wurden wir sehr ermutigt, als wir grundsätzliche Zusagen von den gewünschten Referenten erhielten und der Ablauf langsam Gestalt annahm. Dass wir es letztlich doch verschieben mussten, hatte damit zu tun, dass der Juli-Termin, auf den wir uns geeinigt hatten, terminlich mit anderen wichtigen Veranstaltungen zusammenfiel, so dass wir das Risiko, nicht ausreichend Teilnehmer interessieren zu können, nicht eingehen konnten, denn damit wäre die Finanzierung nicht gesichert gewesen. Tatsächlich haben wir großen Respekt vor allen bekommen, die eine solche logistische Arbeit zum Abschluss bringen. Wir werden unsere Veranstaltung erst einmal vertagen - aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Möglicherweise muss AdA erst volljährig werden, bevor das Fest steigen kann.

Personelle Entwicklung

Die allgemeine Krise auf dem Wirtschafts- und Arbeitsmarkt bemerken wir auch. Wir nehmen einen Rücklauf an Anfragen wahr und haben auch personell darauf reagiert, indem wir ausscheidende Mitarbeiterinnen nicht ersetzt und befristete Verträge nicht verlängert haben.

In München haben wir einen festen Personalstab von zwei Fachkräften und einer Vollzeitsekretärin. Frau Maras, die zuletzt halbtags im Sekretariat gearbeitet hat, scheidet zum 01.02.10 aus. Eine Ganztätigkeit, die Frau Maras anstrebt, konnten wir ihr leider nicht anbieten, so dass wir den befristeten Vertrag nicht mehr verlängern konnten. Neben den Festangestellten leiten wir seit einigen Jahren regelmäßig Sozialpädagogikstudentinnen an, die ihr Praktikum bei uns machen. Einige von ihnen haben sehr engagiert einen Teil ihres Praktikums in Kolumbien absolviert.

In Eschborn scheidet Frau Cerny in den wohlverdienten Ruhestand aus, wird uns aber glücklicherweise weiterhin an einem Tag in der Woche erhalten bleiben. Als neue Mitarbeiterin können wir Frau Merz-Jaske begrüßen, die in Teilzeit das Sekretariat führt. Frau Olesja Fischer hat ihr Anerkennungsjahr als Sozialpädagogin abgeschlossen und wurde übernommen. Frau Oeming-Schill, eine erfahrene Sozialarbeiterin und Adoptionsvermittlerin, arbeitet seit Anfang des Jahres für uns. Wir haben schon im letzten Jahr davon berichtet. Die Musikpädagogin Inna Babich schließt ihr deutsches Studium Ende des Jahres ab und wird nach Norddeutschland ziehen, ins neue Familienglück. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei ihr sowie bei Frau Maras und Frau Cerny, die jahrelang große Arbeit für AdA geleistet haben und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft!

Frau Eva Pietschmann unterstützt uns seit etwa einem Jahr ehrenamtlich im Marketing. Von Beruf promovierte Tierärztin, war sie Jahre lang international im Marketing einer großen Pharmafirma tätig. Ihre professionellen Kenntnisse bringt sie vor allem in der Bearbeitung unserer Internetseite ein. Sie wird zu unserer Entlastung demnächst die Verwaltung der Oriëntame-Patenschaften übernehmen, die sie bereits jetzt in Bezug auf die Übersetzung der gesamten Berichte betreut. Zudem berät sie uns hinsichtlich der Gründung eines Fördervereins zur langfristigen Sicherung der Nachbetreuung.

In Bogotá haben wir Gabriela Vargas gewinnen können, die sozialen Projekte in der Nachfolge von Patricia Castrillón zu betreuen. Gabriela Vargas ist promovierte Biologin, hat einen Teil ihres Studiums in Deutschland absolviert, so dass sie fließend deutsch spricht. Sie kennt AdA sehr gut, da sie bereits 1997/98 für AdA Bogotá gearbeitet hatte, bevor Patricia Silva die Repräsentanz von AdA in Kolumbien übernahm.

Zunehmender Bedarf an nachgehender Begleitung

Im Laufe der zurückliegenden 10 Jahre, die wir als Vermittlungsstelle anerkannt sind, ist die nachgehende Betreuung immer wichtiger geworden. Haben wir in den ersten Jahren noch Seminare absagen müssen, weil sich nicht genügend Teilnehmer gefunden haben, mussten wir in diesem Jahr erstmals kurzfristig zusätzliche Seminare anbieten, um der Nachfrage gerecht zu werden.

Neben den Seminaren steigt die Zahl derer, die individuelle Beratung in Anspruch nehmen, die wir zum Teil leisten können, zum Teil aber auch durch die Vermittlung geeigneter Maßnahmen beantwortet werden.

Zunehmend werden wir auch von Jugendlichen oder jungen erwachsenen Adoptierten angesprochen, die mehr über sich und ihre Herkunft erfahren und die ihre Eltern damit nicht „belasten“ wollen. Wir nehmen diese Verantwortung gerne an, es macht uns Freude, weiter an der Entwicklung dieser jungen Menschen beteiligt zu sein. Wir lernen aus jedem einzelnen Fall.

Gleichzeitig müssen wir uns Gedanken machen, wie wir langfristig diesen wachsenden Arbeitsbereich finanzieren können.

Förderverein oder Stiftung der *Ehemaligen*

Es ist offensichtlich bis heute nicht für alle erkennbar, dass wir keine Behörde sind, sondern ein gemeinnütziger Verein, der aus einer privaten Initiative entstanden ist. Wir haben zwar Funktionen wie eine Behörde, haben bürokratische Auflagen zu erfüllen, aber wir arbeiten wie ein privates Unternehmen, das Monat für Monat die Kosten für Miete, Personal, Geschäftsführung u.v.m. erwirtschaften muss und dessen Personal sich über die Maßen engagiert und dennoch auf Absicherungen, wie sie die behördlichen Kollegen kennen, verzichten muss.

Deshalb denken wir zur Absicherung der nachgehenden Betreuung darüber nach, einen Förderverein oder eine Stiftung ins Leben zu rufen, die uns unabhängig macht von der Vermittlung. Wir können uns nicht auf staatliche Unterstützung verlassen, da sich die politisch Verantwortlichen für das Thema Auslandsadoptionen nicht interessieren. Die Zahlen sind zu gering, als dass sie eine politisch relevante Rolle spielen würden. Um das zu sichern, was bis heute erreicht wurde an qualitativer Vermittlungsarbeit, brauchen wir neue Ideen! Wir wünschen uns mehr *corporate identity*. Ein Förderverein der „Ehemaligen“ könnte eine Basissicherung bedeuten.

Wir werden diese Idee weiter reifen lassen und werden in der ersten Hälfte des kommenden Jahres auf unserer Internetseite darüber berichten.

Dieses Jahr sind 100 Kinder vermittelt worden. Wir freuen uns für die Kinder und Familien, für die das Jahr so wunderbar zu Ende geht. Der beiliegende Kalender wird uns wieder helfen, unser Spendenaufkommen für bedürftige Kinder zu erhöhen. Jeder Kalender kostet eine Spende von mindestens 10 Euro. Auf unserer Internetseite finden Sie ein Bestellformular, mit dem Sie über diesen Kalender hinaus weitere bestellen können. Unsere Kollegen in den Behörden sind von der Spendenbitte natürlich ausgenommen.

Wir wünschen Ihnen allen frohe und besinnliche Feiertage und ein gutes und glückliches Neues Jahr!



v. l. n. r.: Marita Oeming-Schill-Susana Katz-Heieck-Ingrid Holzmann-Andrea Merz-Jaske-Olesja Fischer-Monika Müllers-Stein-Astrid Barrios-Monika Cerny-Inna Babich